

Kapitalmarkt- perspektiven 2024

Chancen in der Krise nutzen

Prof. Dr. Hartwig Webersinke

*Leiter des Instituts für Vermögensverwaltung (InVV) und
Dekan an der Technischen Hochschule Aschaffenburg*

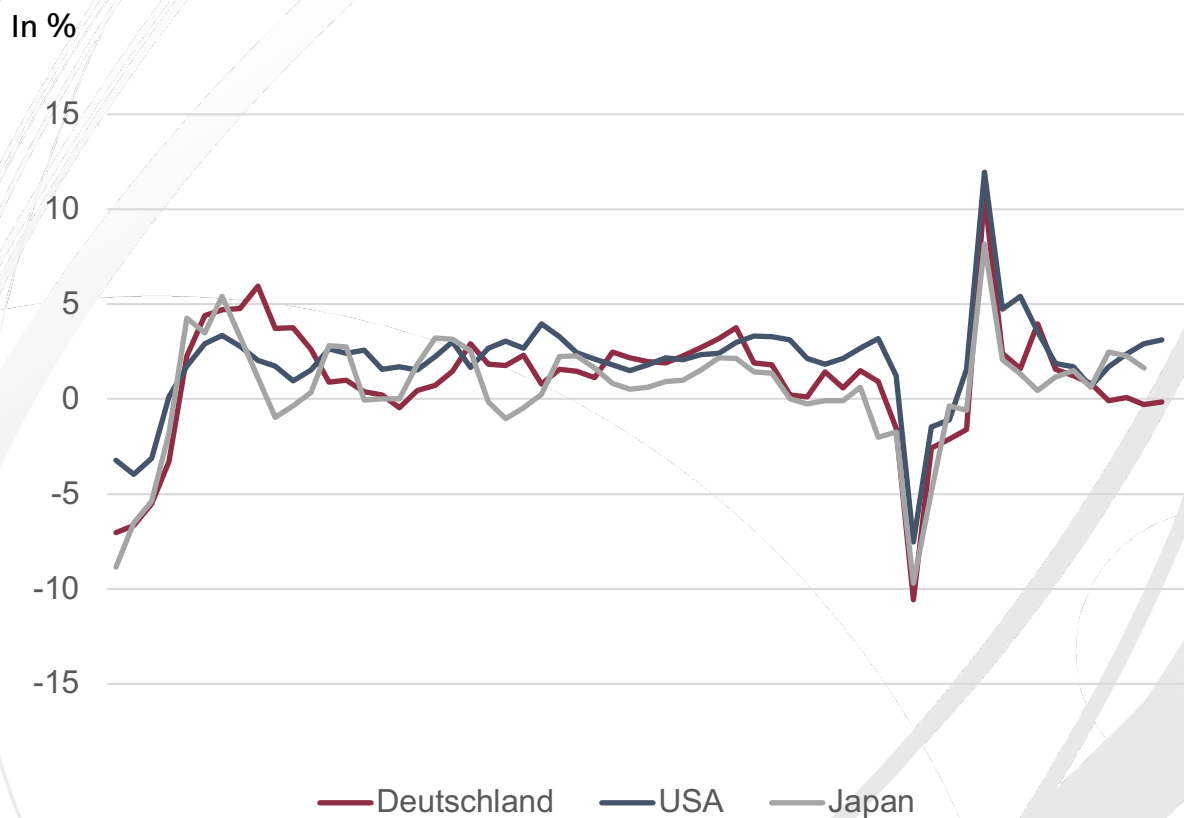
Hannover, 07.03.2024

1. Krisenherde bremsen Europas Wirtschaft

Die europäischen Staaten und in deren Mitte vor allem Deutschland erlebten 2023 eine ausgeprägte Wachstumsschwäche, die durch die anhaltenden Konflikte in der Welt hervorgerufen wird. Im Zuge der energiepolitischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und des Konflikts in Gaza steckt die Bundesrepublik ein weiteres Jahr in der Rezession/Stagnation.

Eine so in die internationalen Märkte integrierte Wirtschaft treffen Krisenherde zwar besonders, aber Deutschland hat auch hausgemachte Probleme, die es zum europäischen Schlusslicht in Sachen Wachstum machen. Dazu gehören neben dem dramatischen Fachkräftemangel die hohen Energiepreise, die den Privatsektor wie die Wirtschaft gleichsam treffen. Institutionen wie die Weltbank warnen sogar vor einem „verlorenen Jahrzehnt“.

Wachstum der alten Welt



Quelle: Refinitiv Reuters Datastream

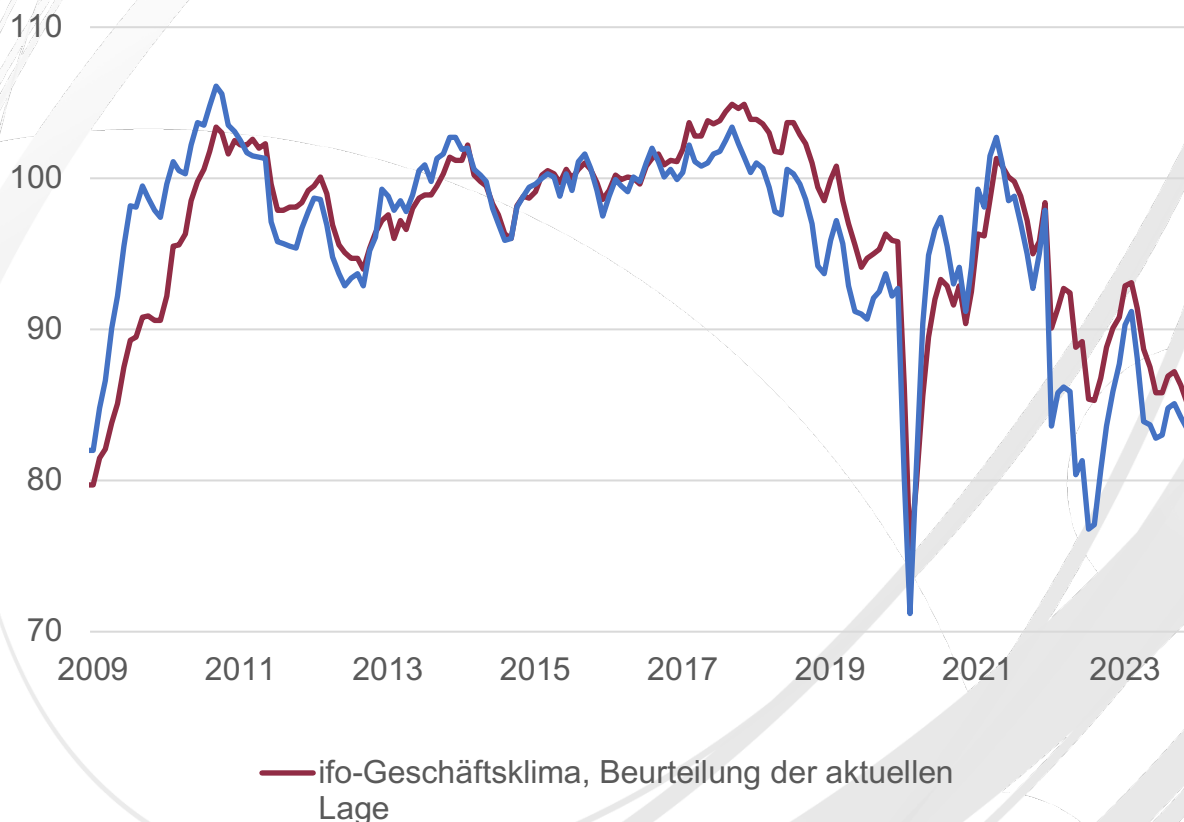
2. Vom Musterschüler zum Schlusslicht

Die infolge der Corona-Krise und dem Angriff Russlands auf die Ukraine gestiegenen Rohstoffpreise, Lieferengpässe und damit verbunden den gewachsenen Produktionskosten verursachten 2022 einen negativen Angebotsschock, der in diesem Jahr überwunden zu sein scheint.

Der bis 2035 prognostizierte Fachkräftemangel dürfte das Wachstum in vielen Marktsegmenten allerdings weiter bremsen, wenn nicht längerfristig verhindern. Gleichzeitig hat die Inflation Konsumenten im vergangenen Jahr verunsichert, die Kauflaune ist gedämpft.

Nach einer Schrumpfung um -0,5 Prozent 2023, sieht der Sachverständigenrat die mittelfristigen Wachstumschancen für Deutschland auf einem historischen Tiefstand mit einem geringen Potentialwachstum von 0,4 Prozent. Deutschland bildet damit in Sachen Wirtschaftswachstum mittlerweile das Schlusslicht im europäischen Vergleich, wodurch die Stimmung innerhalb der Wirtschaft pessimistisch bleibt.

Ifo-Geschäftsklimaindex Deutschland



Quelle: Refinitiv Reuters Datastream

3. Deutschland muss was tun

Exogene Schocks wie die Corona-Pandemie oder Kriege führen nicht nur zur nachhaltigen Verunsicherung der internationalen Gemeinschaft. Eine zunehmend konfliktäre Welt kostet realen Wohlstand. Investitionen in die nationale Verteidigung und internationale Stärkung militärischer Bündnisse läuten das Ende der sogenannten Friedensdividende ein. Gelder, die zuvor in andere Bereiche flossen, um Impulse für die Wirtschaft zu setzen, verbleiben im Militärbudget. Außerdem sorgt der gestiegene Zins dafür, dass die Staatsverschuldung wieder eine größere Rolle spielt.

Wirtschaftspolitisch sollten Maßnahmen zum Fachkräftemangel in den Mittelpunkt rücken, um vorhandene Engpässe schnellst möglich abzubauen. Gleichzeitig belastet der Spagat zwischen Maßnahmen in den Klimaschutz und den teilweise dadurch hervorgerufenen Energiepreissteigerungen die wirtschaftliche Erholung in Deutschland. Einzig der private Verbrauch könnte sich durch den leichten Rückgang der Inflation und der Anpassung des Konsumverhaltens langsam erholen.

EWU: Gesamt- und Kerninflation



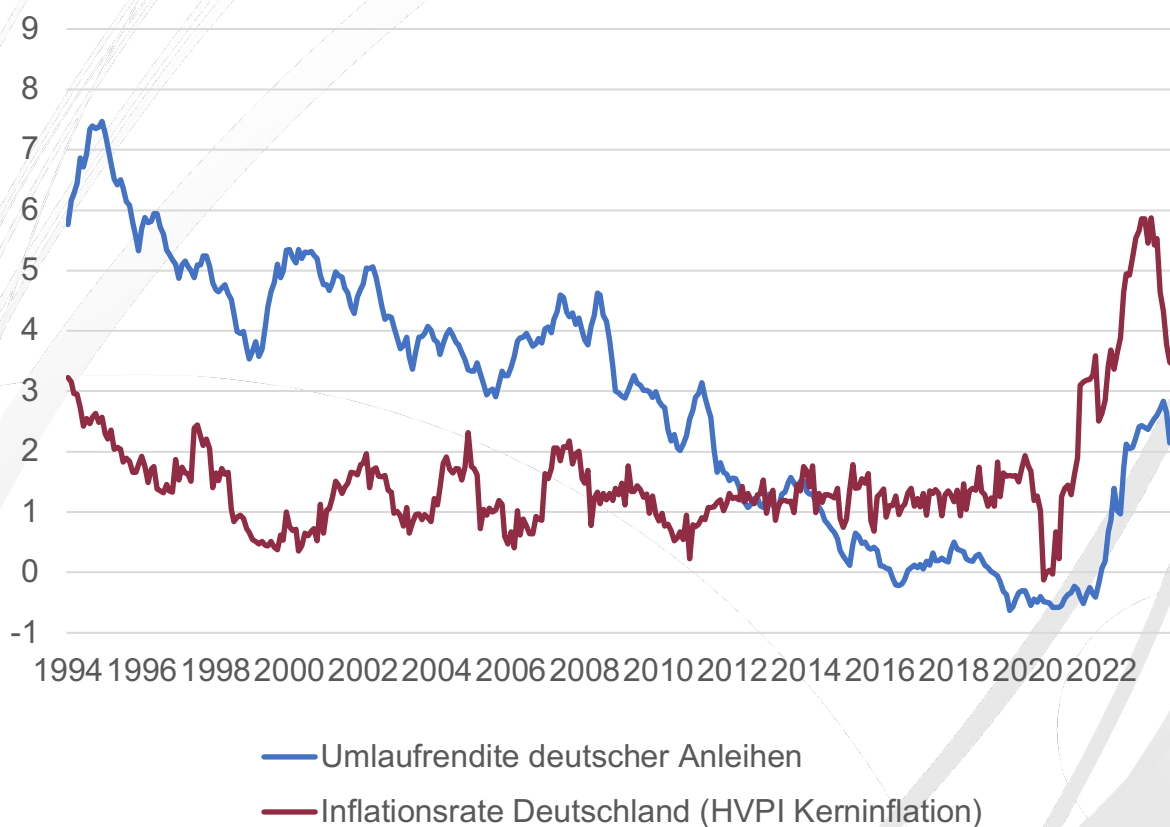
Quelle: Refinitiv Reuters Datastream

4. Was bedeutet dies für den Vermögensaufbau?

Die Notenbanken bekämpfen die Inflation entschlossen, wodurch Anleihen und andere Zinsprodukte anders als vor ein paar Jahren positive Effekte für die Vermögensbildung haben. Allerdings erwarten die Märkte noch in diesem Jahr Leitzins-Senkungen, weshalb der Zinsabstieg bereits über alle Laufzeiten begonnen hat.

Zudem übersteigt der Anleihezins noch nicht die Inflationsrate, weshalb die sogenannte Stille Enteignung weiter voranschreitet. Auch die gewaltige Bereinigung an den Immobilienmärkten wird Anleger im laufenden Jahr weiter beschäftigen. Dagegen bestätigt der Dax erneut, dass Aktien Gewinne deutlich oberhalb der Inflation bieten.

Stille Enteignung seit 2012



Quelle: Refinitiv Reuters Datastream

5. Fazit: Aktien als Chance in der Krise

Während Anleihen, Spar- und Sachanlagen Anlegern Sicherheit vermitteln, kann der Vermögensaufbau in der aktuellen Situation damit nur bedingt gelingen. Anders verhält es sich mit Aktien: Viele Unternehmen haben von der gestiegenen Inflation profitiert, weil sie höhere Preise und Margen durchsetzen konnten. Gleichzeitig sind gerade große Konzerne international ausgerichtet und können in Zeiten der Schwäche von Europas Märkten am wirtschaftlichen Wachstum in anderen Teilen der Welt verdienen.

Dies ist ein Grund, weshalb Dax-Unternehmen im Durchschnitt selten so viel verdient haben wie in der aktuellen Krisenstimmung. Anleger sollten die Chance nutzen, an diesem Erfolg teilzuhaben. Je nach Risikobereitschaft lässt sich mit der richtigen Beimischung dieser Anlageklasse durch mögliche Gewinne oberhalb der Inflationsraten das Vermögen absichern beziehungsweise aufbauen. Denn im aktuellen Klima, zwischen Verunsicherung und Hoffnung auf eine Besserung, dürften die Kurse weiter steigen.

DAX unterstützt durch solide Gewinnentwicklung



Quelle: Refinitiv Reuters Datastream

Impressionen der Vortragsveranstaltung vom 07.03.2024



Thomas von Campe,
Vertriebsdirektor Private Banking,
im Vordergrund Marina Barth



Prof. Dr. Hartwig Webersinke,
Leiter des Instituts für Vermögensverwaltung (InVV) und
Dekan an der Technischen Hochschule Aschaffenburg



Von links: Thomas von Campe, Semra Dogan,
Marina Barth, Prof. Dr. Hartwig Webersinke



Full House bei unserer Private Banking Veranstaltung
(in der Mitte Marina Barth, stellvertretende Vorstandsvorsitzende Sparkasse Hannover)



**Sparkasse
Hannover**